

Der Ganggranit läßt als sprödes Gestein die Einwirkung des Gebirgsdruckes am kräftigsten erkennen. Im Handstück zeigt das rosafarbene Gestein dann auf den splitterigen Bruchflächen fast immer ein deutliches Parallelgefüge durch Auswalzung. Im Dünnschliff weisen auch die am wenigsten angegriffenen Partien immer schon einen mosaikartigen Zerfall der Quarze auf, während der weiche Biotit überall vollständig zu Schuppenhäufchen zerquetscht oder zu unregelmäßigen Bändern ausgewalzt worden ist.

Das Gestein reagiert auf den Gebirgsdruck nicht überall gleichmäßig. Es bilden sich in stärker beanspruchten Ebenen Haarspalten, die von feinstem mylonitischen Pulver ausgefüllt werden (116 m Ost). Wird die Zerstörung intensiver, so vereinigen sich diese Mylonitzonen zu einem Netzwerk, in dessen Lücken die Restminerale als Porphyroklasten übrig bleiben. Die perthitische Entmischung des Orthoklas ist hier weitgehender; außerdem zeigt er eine kräftige undulöse Auslöschung („Druckmikroklin“) (133 m West). Das Endstadium der Auswalzung stellt schließlich eine tektonische Breccie dar, bei der einzelne gerundete Brocken des eben beschriebenen Materials sich nur noch lose berühren und von viel sekundärem Quarz verkittet werden (84 m Ost).

Ein sehr interessantes Gestein, das auch zum Gangfolge des Syenites zu rechnen ist, findet sich auf kurze Erstreckung bei 173 m Ost. Seine Struktur ist porphyrisch durch $\frac{1}{2}$ mm große Einsprenglinge von Feldspat und Glimmer, denen sich stellenweise Hornblendenädelchen beigesellen. Die Feldspäte sind schön zonar gebaute Plagioklase, nämlich Andesin. Ihr Kern, der $\frac{2}{3}$ des Kristalldurchmessers ausmacht, hat die Zusammensetzung $Ab_{56}An_{44}$, nach außen zu schließt sich eine Schale an, in der der Anorthitgehalt bis auf An_{35} fällt. Eine einmalige geringfügige Rekurrenz ist öfters zu beobachten. Als äußersten Saum von wenigen μ Dicke besitzen die Feldspäte schließlich noch eine Oligoklashülle An_{25} , die sich scharf gegen die Hauptmasse abgrenzt. Als Verwachsungen treten regelmäßig einfache Parallelenzwillinge mit der Achse (001) auf: Karlsbader Gesetz, wobei als Verwachsungsebene genau wie beim Orthoklas die Ebene (010) fungiert. Parallel dazu verlaufen selten einige schmale polysynthetische Lamellen nach dem Albitgesetz.

Die Glimmereinsprenglinge gehören zum Biotit. Sie zeigen einen kräftigen Pleochroismus: olivgrün-schwarzgrün. Die Hornblendenädeln sind stets schon weitgehend zersetzt. — Dieselben Mineralien bauen auch die panidiomorphe Grundmasse auf, in der man noch geringe Mengen von Quarz,